

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1880

9 (20.1.1880)

Durlacher Wochenblatt.

No. 9.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Dienstag den 20. Januar.

Einrückungsgebühr per gewöhnliche vier-
spaltige Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1880.

Der Nachweis der allgemein wissen- schaftlichen Vorbildung der Geistlichen.

Karlsruhe, 17. Jan. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer der Ständeversammlung hat die Großh. Regierung einen Gesetzentwurf, betreffend den Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung der Kandidaten des geistlichen Standes, zur Vorlage gebracht, welcher folgenden Wortlaut hat:

Artikel I. Von der in Artikel 1 des Gesetzes vom 19. Februar 1874, betreffend die Aenderung einiger Bestimmungen des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 über die rechtliche Stellung der Kirchen und kirchlichen Vereine im Staate, vorgeschriebenen besonderen Prüfung zum Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung sind diejenigen Kandidaten befreit, welche nach beendigttem Universitätsstudium, beziehungsweise nach der durch ein mindestens 2-jähriges Universitätsstudium erlangten wissenschaftlichen Reife zum Eintritt in die praktisch-theologische Kurse, eine theologische Fachprüfung im Großherzogthum abgelegt haben, sofern dieser Prüfung ein staatlich ernannter Kommissär angewohnt und das Ergebnis der Prüfung der Staatsbehörde nicht Anlaß zur Beanstandung der Kandidaten wegen Mangels hinlänglicher allgemein wissenschaftlicher Bildung gegeben hat.

Artikel II. Uebergangsbestimmung. Denjenigen Geistlichen, welche vor Verkündung des gegenwärtigen Gesetzes bereits die theologische Fachprüfung bestanden haben, beziehungsweise nach abgelegtem Examen für das katholische Priesterseminar zu Priestern geweiht worden sind, kann auf eingelegte Bitte und gelieferten Nachweis der erstandenen Abiturienten-beziehungsweise Maturitätsprüfung und dreijährigen Besuches einer deutschen Universität die Staatsprüfung zum Nachweis der allgemein wissenschaftlichen Vorbildung erlassen werden.

Artikel III. Das Ministerium des Innern ist mit dem Vollzug dieses Gesetzes beauftragt.

Nach Inhalt der beigegebenen Begründung bezweckt der Entwurf nicht sowohl eine Aenderung, als vielmehr eine Ergänzung der über denselben Gegenstand durch das Gesetz vom 19. Februar 1874 getroffenen Bestimmungen. Das letztere Gesetz verlangt als Regel, daß der Nachweis des Besitzes einer ausreichenden allgemein wissenschaftlichen Vorbildung von den Kandidaten des geistlichen Amtes erbracht werde durch eine vor einer Staatsbehörde abzulegende besondere Prüfung in den alten Sprachen, in Philosophie, Geschichte und deutscher

Literatur. Neben dieser einen Art der Erbringung jenes Nachweises soll künftig auf Grund der in Artikel 1 des Entwurfs vorgesehenen Bestimmungen eine zweite als gesetzlich anerkannt hinzutreten: den von den Kandidaten des geistlichen Standes (sowohl jenen des katholischen, als denen des evangelischen Bekenntnisses) abzulegenden theologischen Fachprüfungen soll eine solche Einrichtung gegeben werden, daß diese Fachprüfungen zugleich dem Staate als Mittel zur Verlässigung über den Stand der allgemein wissenschaftlichen Bildung der Kandidaten dienen können. Den Studierenden der Theologie würde damit die Möglichkeit eröffnet, ganz in derselben Weise, wie die Kandidaten anderer ein akademisches Studium voraussetzenden Berufsfächer, mittelst eines und desselben Prüfungsverfahrens sowohl die fachliche Befähigung für den gewählten Beruf als den Besitz einer allgemeinen Bildung, die kein wissenschaftliches Berufsfach entbehren kann und ohne welche darum ein befriedigendes Ergebnis der Fachprüfung nicht wohl denkbar ist, darzuthun.

Die Regelung der eigentlich fachlichen Ausbildung der künftigen Geistlichen ist zunächst — als innerkirchliche Angelegenheit und nach dem in §. 7 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 anerkannten Grundsatz der Selbstständigkeit jeder Kirche in Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten — Sache der kirchlichen Leitung für jedes Bekenntnis. Die Staatsgewalt kann eine Befugnis, die Einrichtung der theologischen Fachprüfungen von sich aus zu ordnen, nicht beanspruchen. Eine Beteiligung des Staates bei denselben ist nur durchführbar im Wege der Verständigung zwischen Staats- und Kirchenbehörde. Die Großh. Regierung hat deshalb die, eine solche Beteiligung voraussetzende Gesetzesvorlage erst eingebracht, nachdem von den kirchlichen Oberbehörden der beiden christlichen Bekenntnisse im Großherzogthum die bestimmte Erklärung gegeben war, daß die kirchliche Mitwirkung zum Vollzuge des Gesetzes i. Z. eintreten werde.

Der damit geschaffene Zustand würde, durch das Staatsgesetz geregelt, folgender sein.

Nach Art. I des seinem ganzen Umfange nach in Gültigkeit bleibenden Gesetzes vom 19. Februar 1874 ist die Zulassung zu einem Kirchenamt oder zur öffentlichen Ausübung kirchlicher Funktionen durch den Nachweis einer allgemein wissenschaftlichen Vorbildung bedingt.

Dieser Nachweis wird geliefert durch Vorlegung von Zeugnissen über die von dem Kandidaten bestandene Abiturienten-beziehungsweise Maturitätsprüfung und den dreijährigen Besuch einer deutschen Universität, außerdem entweder durch Ablegung der Staatsprüfung nach Art. I des gen. Gesetzes oder durch Ablegung der Fachprüfung nach Art. I des jetzt den Ständen vorgelegten Gesetzentwurfes.

Die gleichen Bestimmungen sind an und für sich anwendbar auf alle diejenigen, welche vor Annahme des vorgelegten Entwurfs und seit dem Jahre 1863 nach abgelegtem Examen für das katholische Priesterseminar zu Priestern geweiht worden sind. Nach dem Grund des Gesetzes würden sie selbst anwendbar sein auf alle diejenigen, welche seit 1853 das Examen für das katholische Priesterseminar abgelegt haben, weil seit jener Zeit der Nachweis einer allgemein wissenschaftlichen Vorbildung Seitens der Kandidaten der katholischen Theologie der Staatsbehörde gegenüber unterblieben ist. Für die bis im Jahre 1862 Geprüften ist aber durch §. 6 der Allerhöchstlandesherrlichen Verordnung vom 6. September 1867 — die allgemein wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen betreffend — die Staatsprüfung erlassen und auch denjenigen katholischen Priestern, welche seit 1863 bis 1874 die theologische Prüfung bestanden haben, kann nach Art. IV des Gesetzes vom 19. Februar 1874 auf Vorlegung der oben erwähnten Zeugnisse die Staatsprüfung erlassen werden, sofern sie um Dispens hievon nachgesucht haben. Nachdem durch Zustimmung der katholischen Kirchenbehörde zu Art. II des Entwurfs auch diese Bestimmung des Gesetzes von 1874 in un-

Feuilleton.

Bürgerliches Blut.

Roman aus dem Englischen von
Heinrich Dörgeel.

(Fortsetzung)

5. Kapitel.

„Ich lasse Ihren Vater in den besten Händen zurück. Doktor Steinbach verdient Ihr vollstes Vertrauen, gnädiges Fräulein.“

So lauteten die Worte Doktor Turenne's, als er von Marianne Abschied nahm.

„Sollte sich irgend etwas Besonderes ereignen,“ fuhr er nach einer kleinen Pause fort, „und würden Sie meine Anwesenheit für wünschenswerth erachten, so bedarf es nur einer kurzen Depesche und ich komme sofort wieder. Ich bemerke aber nochmals, daß mein junger Freund der Aufgabe vollkommen gewachsen ist, und daß er dem Herrn Grafen seine volle Aufmerksamkeit zuwenden wird. Ich habe nichts zu sagen.“

So sprach er zu Marianne; zu Karl aber sagte der berühmte Arzt leise:

„Graf Allberg ist in der Auflösung begriffen; seine Gesundheit ließ schon während der letzten Monate nach und ich glaube, daß sein Ende nahe bevorsteht. Wir brauchen dies aber vorläufig seiner Tochter nicht zu sagen. Die Arme! Geben Sie Acht auf Ihre Schulter. Lassen Sie das Reiten für einige Zeit und,

Steinbach, wenn dieser Vorfall hier vorüber ist, kommen Sie doch zu mir nach Brüssel. Ich brauche solche Leute, wie Sie es sind,“ fügte er lächelnd hinzu, indem er seinem ehemaligen Zögling freundlich die Hand drückte. „Ich werde dafür sorgen, daß Sie dort Ihren Weg machen.“

Diese Worte wurden auf der Schlofstreppe gesprochen und nicht Karl allein fühlte sich erfreut durch dieses Versprechen seines Gönners, auch Doris hatte die Rede gehört und war glücklich bei dem Gedanken an die Aussichten, die sich ihrem Bruder eröffneten.

Mit glühenden Wangen und freudestrahrenden Blicken trat sie auf Karl zu. In demselben Augenblick aber gewahrte sie, daß er seinen rechten Arm in der Binde trug und erschreckt rief sie aus:

„Karl, was ist Dir geschehen?“

„Nichts,“ sagte er leicht hin.

„Ist das Ihre Frau, Herr Steinbach?“ fragte Doktor Turenne.

„Nein, meine Schwester.“

Doktor Turenne küßte seinen Hut mit einer achtungsvollen Verbeugung.

„Bringen Sie Ihre Fräulein Schwester mit, wenn Sie nach Brüssel kommen,“ meinte er, während er die Treppe hinunterstieg.

Doris lächelte, als sie sich zum Abschiede verneigte.

„O, Karl,“ sprach das junge Mädchen, als die beiden Geschwister nach dem Schlosse zurück-

kehrten, „ich habe es immer gewünscht, daß Du Deinem früheren Lehrer wieder begegnen möchtest und jetzt hat Dich der Zufall mit ihm zusammengeführt.“

Doris unterbrach sich selbst. Was wußte Karl von ihren Träumen unter dem Hollunderbusche in dem kleinen Hausgärtchen? Sie fürchtete sich, ihre Gedanken weiter zu verfolgen; es war genug, daß Doktor Turenne so freundlich zu ihrem Bruder gesprochen, und daß ihre Wünsche für das Wohlergehen Karls der Verwirklichung so nahe waren. Sie fühlte sich so freudig gehoben, daß sie in diesem Augenblick den Befürchtungen erweckenden Zustand des alten Grafen, den Schmerz ihrer Freundin und selbst den verwundeten Arm ihres Bruders fast vergaß.

„Du wirst heute die Krankenpflegergehilfin vorstellen müssen,“ sagte Karl. „Du mußt hinüber nach Quersfeld und mir diese Sachen besorgen; Doris. Es ist eine ziemlich lange Liste. Vergiß nicht, die Sachen bei Fölling zu kaufen, die Leute bei Petersen sind zuweilen sehr nachlässig.“

„Ganz recht, Karl; bevor ich aber gehe, muß ich mich von Gräfin Marianne verabschieden. Der Graf fühlt sich also besser?“

„Er ist wieder zum Bewußtsein gekommen; aber Doris, wäre es Dir möglich — könntest Du die Gräfin vielleicht vorbereiten?“

„Vorbereiten? Auf was? O, Karl, es wird sie tödten!“ rief das Mädchen aus, als

geschwächte Wirksamkeit treten wird, erachtete es die Großh. Regierung für zulässig, die Wohlthat des Dispenses auch für die seit 1874 zu Priestern Geweihten eintreten zu lassen, um damit für die Vergangenheit zu einer abschließenden Ordnung des ganzen in Frage stehenden Verhältnisses zu gelangen.

So ist jetzt unter der Voraussetzung, daß die Vorlage der Großh. Regierung die Zustimmung der übrigen Faktoren der Landesgesetzgebung erhält, begründete Hoffnung vorhanden, in kürzester Frist durch friedlichen Ausgleich eine Angelegenheit geordnet zu sehen, welche unter den seit Anfang der 1850er Jahre in dem Verhältnisse der Staatsregierung zur katholischen Kirche hervorgetretenen Differenzen stets im Vordergrund stand und deren Beilegung für Staat und Kirche gleich wünschenswerth ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

* Durlach, 19. Jan. Auf den Bahnhaupt Germer, der den Dienst am Uebergang der Karlsruher Straße zu besorgen hat, ist gestern Abend, als derselbe zwischen 6 - 7 Uhr sich nach Hause begab, am Pflasterweg ein Schuß abgefeuert worden, wodurch Germer am linken Schenkel verletzt wurde.

II: Durlach, 19. Jan. Vom 12. bis 18. Januar wurden in der Suppenanstalt verabreicht auf Anweisung des Armenraths unentgeltlich 1027, gegen Bezahlung 36, an arme Reisende 92, im Ganzen 1155 Portionen, also täglich durchschnittlich 165.

h. Von der Glz, 17. Jan. An sonnigen Nachmittagen beschäftigt man sich mit dem Schneiden der Reben; allgemein hat jedoch diese wichtige Arbeit noch nicht begonnen, da der Boden wieder zu sehr mit Schnee bedeckt ist. Ueber Frostschaden sind die Stimmen noch etwas getheilt, folglich kann nicht endgültig festgestellt werden, wie groß der Schaden ist. Viele Winzer machen Versuche am Holze, insofern, als sie Schnittlinge mit nach Hause nehmen und solche in einem mit Wasser gefüllten Topfe in der Nähe des Ofens aufbewahren, um dann zu sehen, ob die Sprossen (Augen) nach und nach treiben. Ein solcher sprach dieser Tage mit einem sehr erfahrenen, reichen Rebbesitzer über diesen Punkt, und jener behauptete, er zahle 100 Mark Demjenigen, der in seinen Reben ein wachsbares (gutes) Auge fände, — das will gewiß viel heißen! — Jedenfalls muß man beim Schneiden vorsichtig sein, d. h. tief am Boden mehr „Bogreben“ und Knoten oder „Zapfen“ stehen lassen als gewöhnlich. Stellt es sich

sie den Sinn der Worte Karls plötzlich ersaßte. „Muß es sein? Kannst Du nichts thun?“ sagte sie flehend zu ihm, als ob er Leben und Tod in seinen Händen halte.

Karl schüttelte nachdenklich den Kopf.

„Es ist besser, wenn man sie vorbereitet.“

„Was hilft es?“ rief Doris aus. „Der Schlag, der sie trifft, ist zu heftig. Vielleicht bleibt ihr der Schmerz doch noch erspart.“

„Vielleicht,“ erwiderte Karl zweifelhaft, in seinem Herzen aber wußte er es besser, „geh zu ihr, Doris, und veranlasse sie, sich etwas Ruhe zu gönnen, sie ist erschöpft. Der Graf befindet sich in keiner unmittelbaren Gefahr und sie wird ihre ganze Kraft gebrauchen, wenn der Augenblick kommt. Ich gehe jetzt in's nächste Dorf, um nach meinen Patienten zu sehen. Besorge mir noch die Arzneien vor Abend, ich werde spätestens um sechs Uhr zurück sein.“

Doris blickte sorgenvoll in das bleiche Gesicht ihres Bruders und auf seinen bewegungslos in der Binde ruhenden Arm.

„Du bedarfst auch der Ruhe, Karl,“ sagte sie.

„Ich werde schon zur Ruhe kommen; ich muß vorerst noch nach den Kranken sehen. Gehe Du jetzt zur Gräfin Marianne.“

Doris durchschritt die reich möblirten Zimmer, es war ihr, als ob in dem großen, stillen Hause die Schatten des Todes über all dem Glanze ausgebreitet lägen. Das Mädchen war nunmehr schon eine Bekannte im Schlosse

später heraus, daß die Kälte weniger geschadet hat, und es ist in diesem Falle zu viel Holz stehen geblieben, so sind die überflüssigen Triebe schnell entfernt. An den bis jetzt geschnittenen Reben bemerkt man allenthalben schwarzes Mark.

× Konstanz, 17. Jan. Einen erfreulichen Beweis der in fortschreitender Besserung sich befindlichen hiesigen Gemeindeverhältnisse liefert der soeben erschienene Druckbericht des Stadtraths, wonach das abgelaufene Rechnungsjahr wiederum mit einem Ueberschuß von etwa 12,000 Mark abschließt. Es ist dies das Ergebniß der von der Gemeindeverwaltung beobachteten weisen Sparjamkeit im Gemeindehaushalte, welcher, bei fernerer Befolgung dieses Grundsatzes, bald die übeln Folgen der Krachperiode verschwinden lassen wird. Der Gemeindeverwaltung gebührt hierfür alle Anerkennung, welche ihr auch offen von dem größten Theil der Bürgerchaft gezollt wird.

Deutsches Reich.

— Das Reichsgericht in Leipzig hat in den ersten drei Monaten seiner Thätigkeit in sämtlichen Senaten zusammen 1100 Erkenntnisse erlassen.

— In Wiesbaden ist, wie bereits gemeldet, am 14. Januar der Herzog Friedrich Christian August von Schleswig-Holstein plötzlich am Herzschlage gestorben, nachdem er zwei Tage vorher von seinem Schlosse Primkenau hier eingetroffen war. Mit seinem Namen ist ein wichtiges Stück der neueren deutschen Geschichte verknüpft: in den Jahren 1864—1866 wurde er vielfach als der Erbe des schleswig-holsteinischen Thrones betrachtet. Herzog Friedrich war geboren am 6. Juli 1829 und wurde durch den Verzicht seines Vaters Chef der älteren Linie seines Hauses. Nach dem Tode des Königs Friedrich VII. von Dänemark beanspruchte er die Nachfolge in Schleswig-Holstein. Da er jedoch die von Preußen gestellten Bedingungen nicht annahm, so verwarf dieses seine Ansprüche; es brach der Krieg von 1866 aus und die Herzogthümer wurden von Preußen annektirt.

— Alle Frankfurter Turner werden bei dem fünften deutschen Turnfest in gleicher Tracht erscheinen. Der Gau-Ausschuß hat sich über einen halbwoollenen bräunlichen Stoff, sogenannte sächsische Turntracht, geeinigt. Mit der Lieferung ist die Firma Tausend beauftragt.

— Die Nürnberger wissen ihre Künstler zu ehren. Den Maler Anselm Feuerbach, der in Venedig gestorben ist, bestatteten Magistrat und Künstlerchaft auf ihre Kosten und legten ihn neben Albrecht Dürer in's Grab.

— Aus Düsseldorf wird der „Köln.

und betrat unangemeldet das Zimmer der jungen Gräfin, welche sie eifrig an ihrem Tische schreibend fand.

„Papa schläft und Pierre ist bei ihm,“ sagte Marianne. „Es war eine furchtbare Zeit. Gott sei Dank, daß sie vorüber ist. Wollen Sie so gut sein, Doris, diese Telegramme für mich abzuschreiben?“

Ihr Antlitz war sehr bleich, aber ihre Züge strahlten in unverminderter Schönheit. Der Ausdruck unsagbarer Angst war aus demselben gewichen. Der Graf hatte sein Bewußtsein wieder erlangt und es mußte ja jetzt Alles gut werden.

„Doris,“ sprach sie weiter, während sie einen Brief zusammenfaltete, „wie können wir — wie kann mein Vater jemals Ihrem Bruder seinen Dank für die großen Dienste beweisen, die er uns erwiesen hat. Doktor Turanne war äußerst zufrieden und fühlte sich sehr beruhigt, meinen lieben Vater in der Behandlung Ihres Bruders zu wissen.“

„Und Sie sind auch zufrieden?“ fragte Doris mit stolzer Bescheidenheit.

„Zufrieden? Ich bin glücklich und unendlich dankbar. Aber Ihr Bruder hat selbst eine Verletzung davon getragen. Wie kam es, daß sein Arm verwundet wurde?“

Doris vermochte es ihrer schönen Freundin nicht zu sagen; sie hatte nur, wie ebenfalls auch Gräfin Marianne, ihre Vermuthungen darüber. Karl verweigerte ja entschieden jede Erklärung.

3tg.“ geschrieben, daß ein seit dem Gefechte von Spichern vermißter Soldat Namens Wupperfeld aus Büttringhausen, welcher auf dem dortigen Kriegerdenkmal zu den Todten gezählt worden, angeblich am 1. d. Mts. Abends aus seiner Gefangenschaft in Algier zu den Seinigen zurückgekehrt sei.

Großbritannien.

— Der Leitstern der englischen Politik ist das Gebieten über die Welt, die mittelbare und unmittelbare Ausbeutung derselben für das englische Volk, ein Gebieten und Ausbeuten, das gern die Miene annimmt, als diene man der Freiheit und der Gerechtigkeit. In allen Welttheilen hat England weiter und immer weiter hinausgegriffen; in Amerika, bis ihm in den Vereinigten Staaten ein gleichstarker Nebenbuhler Halt gebot; in Australien, wo ihm alle des Besitzes werthen Landstriche und Inseln gehören; in Asien, wo es Indien eroberte, den Chinesen, das Schwert in der Faust, sein Opium aufzwang und die Türkei und Persien nach Möglichkeit beeinflusste und für seine Zwecke ausnutzte; in Südafrika, wo bis auf die neueste Zeit unter allerlei Vorwänden Staat auf Staat annektirt wurde; auch in Europa, wo es sich Gibraltars und Malta's bemächtigte, Griechenland brutalisirte, Portugal wirtschaftlich zur Domäne seiner Kaufleute und Großindustriellen machte und durch energische Ausbreitung seines Evangeliums von Manchester auch andere Länder auszubeuten suchte, so lange sie sich's, verblendet gegen die Gefahr, gefallen ließen.

— Die Söhne des Prinzen von Wales, Victor und Georg, machen gegenwärtig eine Reise an Bord der Korvette „Bachantin.“ Sie bemerkten, daß die meisten Matrosen sich einen Anker, ein Kreuz oder ihre Namensbuchstaben eintätowirten; um dieses Beispiel nachzuahmen, tätowirten sie sich gegenseitig einen Anker — auf die Nase als lebenslänglichen Gesichtsmark. — So berichtet die Frankfurter Zeitung.

Afrika.

— Egypten, das alte Wunderland, ist in Romänen, in der Politik und leider auch in den Finanzen förmlich Mode geworden, denn sie sind überall bedenklich. Sogar mein Freund hat sich auf Egypten geworfen und schreibt nur noch in Hieroglyphen, obgleich er in seiner voregyptischen Zeit viel schöner geschrieben hat. Wenn die Mode noch länger dauern sollte, so kann mancher Redacteur noch ein berühmter Mann, ein Lepsius, ein Sicler und dergleichen werden, nämlich durch Deutung und Entzifferung der ägyptischen Hieroglyphen.

Doktor Steinbach hatte an diesem Nachmittage viele Arbeit gefunden. Das ganze benachbarte Dorf schien sich verschworen zu haben, seine Dienste in Anspruch zu nehmen und die Boten der Gräfin Marianne hatten ihm von Hütte zu Hütte zu folgen.

Trotz ihrer wesentlich abgeschwächten Befürchtungen wollte sie es doch nicht dulden, daß er so lange vom Schlosse fern blieb, und so sandte sie beständig nach ihm, damit er den Zustand ihres Vaters neuerdings untersuchen möge.

(Fortsetzung folgt.)

— Das famose Murciafest im Hippodrom zu Paris hat, wie sich jetzt herausstellt, nicht bloß keinen Ueberschuß für die spanischen Ueberschwemnten und die Pariser Nothleidenden, sondern im Gegentheil ein Deficit von etwa 35,000 Francs ergeben. In der That eine sonderbare Art von Festen zum Besten Nothleidender!

Räthsel.

Verehrung heißt mein erstes Wort,
Haß und Verachtung heißt Du vor dem zweiten;
Das erste ist der Schöpfer Deines Glücks,
Das zweite will Dir Untergang bereiten.
Wenn Du nun beide an einander stellst,
So wird ein spitzig Ding zum Vorschein kommen,
Das imponirend und gewaltig scheint,
Doch harmlos ist, ein guter Freund der Frommen.

Auflösung des Räthfels in Nr. 7:
Flaschenzug.

Die Statistik der Strafrechtspflege betreffend.

Nr. 594. An sämtliche Bürgermeister des Gerichtsbezirks mit Ausnahme der Stadt Durlach:

Die Bürgermeister des Gerichtsbezirks werden an umgehende Vorlage der Uebersichten über Sühneverfuche oder gerichtliche Anzeige, wenn derartige Fälle seit 1. Oktober v. J. nicht vorgekommen, unter Strafandrohen erinnert.

Durlach den 12. Januar 1880.

Großh. Amtsgericht.
Diez.

Steigerungs-Zurücknahme.

Die auf 21. d. M. gegen Jakob Benjamin von Königsbach angeordnete Versteigerung wird nicht abgehalten, da der Kläger Ausstand bewilligt hat.

Durlach, 17. Jan. 1880.

Schultheis, Notar.

Forlen - Nuzholz-Versteigerung.

Mit Borgfristbewilligung bis 1. Nov. l. J. werden versteigert:

Montag, 26. Januar,

Morgens 10 Uhr,

im Rathhause zu Langensteinbach:

a. aus Domänenwald „Rappenburg“: 38 Stämme I. Cl. (3.18),

5 II. Cl. (2.00), 6 Klöße I. Cl. (2.32), 17 II. Cl. (0.91);

b. aus Domänenwald „Steinig“: 26 Stämme I. Cl. (2.60),

97 II. Cl. (1.75), 113 III. Cl. (1.00), 14 IV. Cl. (0.75),

57 Klöße (1.15), ferner 13 1/2 Ster 2 1/2 m l. Nuzholz (Rebpfahlholz);

Dienstag, 27. Januar,

Morgens 9 Uhr,

im Domänenwald „Hermannsgrund“ mit Zusammenkunft auf der Langensteinbach-Wilferdinger Straße, unweit Langensteinbach:

87 Stämme III. Cl. (0.72),

118 IV. Cl. (0.64), 29 V. Cl. (0.26), 71 Klöße (0.80); ferner

51 1/2 Ster 2 1/2 m langes Nuzholz (Rebpfahlholz).

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten den mittleren Kubik-Inhalt eines Stammes, bezw. Klobes.

Sämmtliche Hölzer sind an die Wege verbracht und werden auf Verlangen vorgezeigt durch die Waldhüter Kies in Langensteinbach, Konstandin in Untermutschelbach und Siebler in Röttingen, welche auch Auszüge ertheilen.

Langensteinbach, 11. Jan. 1880.

Großh. Bezirksforstei:

Stürmer.

Gräfenhausen.

Stangen-Verkauf.

Am Dienstag, 20. Jan. kommen aus Gemeindefeldungen an Ort und Stelle zum Verkauf:

315 tannene Baustangen,

424 „ Gerüststangen,

462 „ Klotzen,

217 „ Feldstangen,

430 tannene Hopfenstangen III. Classe,

400 „ Hopfenstangen IV. Classe,

480 „ Hopfenstangen V. Classe,

1150 „ kleine Baumstämme,

400 „ große Rebpfähle,

640 „ kleine

700 „ Bohnenstößen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei dem Wegzeiger auf dem Riebertswaasen.

Gräfenhausen, 13. Jan. 1880.

Das Schultheißenamt:

Glauner.

Holzversteigerung.

Aus den Domänenwalddistrikten Buchwald und Hundstangen, Abth. „Wengerts“ und „Aspenschlag“ werden wir mit Borgfrist bis 1. November d. J. versteigern:

Donnerstag, 29. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Wilferdingen:

58 Ster buchen und 30 Ster eichen Scheitholz; 46 Ster buchen, 18 Ster eichen, 1 Ster birken und 16 Ster forlen Prügelholz; 19 Ster buchen und eichen Stockholz, sowie 1975 Stück buchene, eichene und gemischte Wellen.

Inzwischen wird der Waldhüter Nonnenmacher in Untermutschelbach das Holz auf Verlangen vorzeigen.

Stein, 15. Jan. 1880.

Großh. Bezirksforstei:

Beideck.

Wohnung zu vermieten.

[Durlach.] Im ehemaligen Gebäude des Pädagogiums ist im 2. Stock eine Wohnung von sechs Zimmern nebst Zubehör auf den 23. April d. J. zu vermieten.

Näheres beim Bürgermeisteramt.

Durlach, 19. Jan. 1880.

Der Gemeinderath:

J. Ab. d. B.

H. Steinmeh.

Fruchtpreise.

Zu Gemäßheit des §. 8 der Verordnung Großh. Handelsministeriums vom 25. März 1861 (Regg.-Bl. Nr. 16) werden die Ergebnisse des heutigen Marktverlebes an Getreide und Hülsenfrüchte in Folgendem bekannt gegeben:

Früchte-Gattung.	Einfuhr	Verkauf.	Mittel-Preis pro 100 Kilogr.
Weizen	Kilogr.	Kilogr.	M. P.
Korn, neuer	3,300	3,300	12 50
do. alter	—	—	—
Korn, neues	—	—	—
do. altes	—	—	—
Gerste	—	—	—
Häfer, neuer	1,250	1,250	7 40
do. alter	—	—	—
Welschkorn	—	—	—
Erbisen, geröstete, 1/2 Kilogramm	—	—	25
Linsen 1/2 Kilogr.	—	—	25
Bohnen	—	—	18
Wicken	—	—	—
Einfuhr	4,550	4,550	—
Aufgestellt waren	—	—	—
Borrath	4,550	—	—
Verkauft wurden	4,550	—	—
Aufgestellt blieben	—	—	—

Sonstige Preise:

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 80 Pf., Butter 100 Pf., 10 St.

Eier 90 Pf., 20 Vit. Kartoffeln 120 Pf.,

50 Kilogr. Hen 3 M. 50 Pf., 50 Kilogr.

Stroh (Dinkel) 2 M. 30 Pf., 4 Ster

Buchenholz (vor das Haus gebracht) 50 M.,

4 Ster Tannenholz 36 M., 4 Ster Forlenholz 36 M.

Durlach, 17. Jan. 1880.

Bürgermeisteramt.

Dung-Versteigerung.

[Durlach.] Das Dung-Ergebniß aus den hiesigen Militärpferdestallungen wird

Dienstag, 20. Januar,

Vormittags 11 Uhr,

bei den Stallungen selbst in öffentlicher Steigerung verkauft werden.

Grünwettersbach.

Stammholz-Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt

Donnerstag, 22. Januar,

in ihrem Gemeindefeld versteigern:

32 Stück Eichen, zu Wagnerholz tauglich,

35 Stück forlene Säglöße und Bauholzstämmen,

2 buchene Nuzholzstämmen.

Die Zusammenkunft findet Vormittags 10 Uhr beim Rathhaus statt.

Grünwettersbach, 16. Jan. 1880.

Der Gemeinderath:

Preiß.

Herrmann.

Wolfartsweier.

Eichen-Versteigerung.

Die Gemeinde Wolfartsweier läßt

nächstens

Donnerstag, 22. Januar,

Vormittags 9 Uhr,

3 Eichen, darunter 1 Stück 4 Festmeter haltend, im Gemeindefeld versteigern.

Zusammenkunft ist im Holzschlag.

Wolfartsweier, 19. Jan. 1880.

Der Gemeinderath:

Schäfer.

Berghausen.

Bappeln-Versteigerung.

Die Gemeinde Berghausen läßt

Donnerstag, 22. Januar,

Nachmittags 1 Uhr,

11 Stück Bappelnstämme gegen Baarzahlung öffentlich versteigern, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Zusammenkunft findet am Rathhause dahier statt.

Berghausen, 16. Jan. 1880.

Der Gemeinderath:

Lamprecht.

Stupfisch.

Nuzholz-Versteigerung.

Aus dem hiesigen Gemeindefeld werden am

Montag, 26. Januar,

800 tannene Stangen, tauglich zu Gerüst- und Wagnerstangen, sowie Rahmenschentel, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist Nachmittags 1 Uhr am Rathhause.

Stupfisch, 17. Jan. 1880.

Der Gemeinderath:

Weiler.

Bogelflinte, eine noch

verkauft **Kirchstraße 6.**

Hausknecht, ein fleißiger,

findet sogleich eine Stelle bei **Jung zum Bahnhof.**

Kochofen, ein neuer, ist zu

verkauft **Lammstraße 36.**

Ein Holzplak

wird zu pachten gesucht. Näheres bei **W. Wagner,** Bäckermeister.

Alder, 1 Viertel 20 Ruthen,

mit tragbaren Obstbäumen, am Etlinger Weg, ist zu verpachten. Zu erfragen **Hauptstraße 7.**

Bei Seifensieder **Frankmann**

— Hauptstraße 37 — ist der 3. Stock auf April zu vermieten.

Ein braves Mädchen,

das gut bürgerlich kochen kann und willig alle häusliche Arbeit verrichtet, wird zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zimmer, ein freundliches,

möblirtes, ist auf 1. Februar zu vermieten. Näheres **Kelterstraße 24** im Laden.

Zwei tapezirte Dachwohnungen sind auf 23. April d. J. zu beziehen bei

Karl Altfelix, Werkmeister.

Welschkorngries

ist fortwährend um billigen Preis zu haben bei

Louis Luger.

Ein schwarzer Fudel mit weißer Brust hat sich verlaufen; derselbe wolle gegen gute Belohnung in Karlsruhe, **Kaiserstraße 136,** abgegeben werden.



Zu vermieten:

Eine Wohnung von 3 tapezirten Zimmern mit Alkov, auch befindet sich ein großer Hof und Garten, sowie ein Pumpbrunnen dabei. Zu erfragen **Mittelstraße 6.**

Samen.

Auf bevorstehende Frühjahrs-Einfaat bringe alle Arten Gartensämereien in bekannter guter Qualität in empfehlende Erinnerung.

Marie Penkler Wittwe, wohnhaft bei Lederhändler Steinmeh.

[Durlach.] Von jetzt ab ist meine

Sägemühle

wieder in Betrieb gesetzt, und kann Holz unter Zusicherung billigsten Preises stets zugeführt werden.

Märcker, Obermüller.

Das Obstlager,

welches seither im Hause des Herrn **Erb** in der Hauptstraße sich befand, ist nach **Rehstraße 3** verlegt; daselbe enthält Borsdorfer, Reinetten, Goldperaminen, schöne Pfundbirnen u. c.

Handschuhe

werden jeden Tag gewaschen.

Wilhelm Born.

IN DEN APOTHEKEN.



FABRIK: FRANKFURT A. M.

Spinnhanf.

Extrafeinsten grauen Oberländer Spinnhanf, Oberländer u. Italienischen weißen Spinnhanf empfiehlt

Julius Loeffel.

Brennholz,

vorzüglich zur Anfeuerung der Steinkohlen, sowie erste Sorte buchenes und tannenes, ist ster- und zeitweise stets zu haben bei

Joh. Semmler, Zimmermeister.

Gaisen-, Hasen-, Fuchs- und Rehfelle kauft fortwährend zu den höchsten Preisen an

W. Born, im Handschuhladen oder in der Gerberei des Hrn. Bartenbach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die Kürerei erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

Julius Lehmann
zur Eintracht in Grünwettersbach.

Reparaturen an Nähmaschinen

aller Systeme werden pünktlich ausgeführt bei

Ludwig Hofer, Mechaniker,
Jägerstraße 7.

A u c.

Samen-Empfehlung.

Auf bevorstehende Frühjahrs-einsaat bringe ich mein Samen-Geschäft mit allen Sorten Garten- und landwirtschaftlichen Sämereien in guten Qualitäten in empfehlende Erinnerung.

Andreas Selter.

Feine Mele

ist zu haben bei

Wilhelm Wagner,
Bäckermeister.

Shirting

und

Baumwolltuch

billigt bei

Marie Obert
in Ettlingen.

Verloren. Eine Schlinge ging gestern vom Schulgebäude zur bis Reitungsanstalt verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung im 2. Stock vom 2. Zimmer, Küche, Speicher ist auf 23. April zu vermieten
Adlerstraße 13.

Adlerstraße 12 ist auf den 23. April eine Mansardenwohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz, zu vermieten.

Kellerstraße 24 ist auf April eine Wohnung sammt Scheuer und Stall zu vermieten.

Auf 23. April ist eine schöne Mansardenwohnung von drei Zimmern nebst Zugehör zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Zehntstraße 2 ist eine freundliche Wohnung von 2 Zimmern, Alkov, nebst aller Zugehör auf 23. April zu vermieten.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 1 Zimmer, Alkov und Zugehör, ist zu vermieten
Spitalstraße 16.

Ein freundliches Mansarden-Zimmer mit Küche, Speicher und Keller ist auf 23. April zu vermieten. Auch ist ein Seneca-Brunnen mit Bleirohr billig zu verkaufen.

Adam Erb.

Hauptstraße 30 ist eine freundliche Mansarden-Wohnung sogleich oder auf 23. April zu vermieten. Näheres bei Adam Erb.

Tronenstraße 4 sind 4 Zimmer sammt aller Zugehör auf April zu vermieten.

Spezerei-Geschäft,

ein gangbares, ist Familienverhältnisse halber auf 23. April zu verpachten. Näheres bei

E. Sattich in Durlach.

Amalienbad.

Sonntag den 25. d. Mts. findet ein großer

Maskenball



mit verstärktem Orchester statt, wozu ergebenst Unterzeichneter mit dem Anfügen einladet, daß dabei auf strenge Ordnung gehalten wird und daß nur anständige Masken oder Civil mit Masken-Abzeichen der Zutritt gestattet ist. Größere Züge und Gruppen mögen sich bei Unterzeichnetem vorher anmelden. Anfang 7 Uhr Abends. Entree für Herren 80 Pf., für Damen 40 Pf. Eine reichhaltige Masken-Garderobe wird zur gefälligen Benützung aufgestellt sein.

K. Weiss.

Anzeige und Empfehlung.

[Durlach.] Mache hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unterm Heutigen in meinem Hause — Behtstraße Nr. 8 — ein

Spezerei-Geschäft

eröffnet habe und empfehle mich meinen Freunden und Gönnern bestens.

Achtungsvoll

Carl Schumacher.

Donaueschinger Pferdemarkt

am 3. März 1880.

Große Verloosung von Reit- und Wagen-Pferden und Fohlen.



Ziehung am 5. März 1880. Preis des Looses 2 Mk.

Gewinne:

- 1 Paar elegante Chaisensperde, Werth ca. 2000 Mk.
- 1 Paar elegante Chaisensperde, Werth ca. 1800 Mk.
- 1 elegantes Reitpferd, Werth ca. 1000 Mk.
- 50 Reit- und Wagen-Pferde und Fohlen.
- 53 Gewinne im Gesamtwerthe von 37,500 Mk.

Es werden 25,000 Loose ausgegeben. Loose zu 2 Mk. und 11 Loose zu 20 Mk. sind bei dem Kassier Herrn **Georg Nitte** dahier zu beziehen.

Der Gemeinderath.

Ferner sind Loose à 2 Mk. zu haben bei Herrn

Julius Loeffel in Durlach.

Unwiderruflich am 30. Januar 1880

Ziehung der Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

Haupttreffer:

Mk. 60000, Mk. 45000, Mk. 10000.

Loose à 2 Mark, soweit Vorrath, zu haben bei allen Verkaufsstellen und gegen Posteingahlung oder Nachnahme zu beziehen von der General-Agentur

Karl Lang, Bankgeschäft in München.

Auf 10 Loose 1 Freiloose.

Obige Loose sind in Durlach zu haben bei

Julius Loeffel.

[Durlach.] Wegen Geschäftsveränderung suche ich für mein Wohnhaus, enthaltend 9 Zimmer, Küche mit Brunnen, Keller und Speicher, sammt Hof und Garten, Amalienstraße 2 dahier, auf 23. April einen Käufer oder Pächter und stelle günstige Bedingungen.

Friedrich Blum.

Stets zur Disposition mit Muster von

1878er St. George, Rothbr., in Fäßchen von ca. 107 Liter Faß- und zollfrei, à Mk. 100.

1877er St. George, Weißbr., in Fäßchen von ca. 107 Liter, Faß- und zollfrei, à Mk. 104.

bei **Witz-Schmidt** in Neuenburg, Baden.

Jedem Landwirth,

der eine Futterschneidmaschine anschaffen will, ist zu rathen, sich vor Allem nach der billigsten und besten der Welt doch ja zu erkundigen; solche ist neu erfunden, steht unter Reichs-Patentschutz, und wird mit Garantie und auf Probe abgegeben von **Gebr. Votja,** Maschinenfabrik, Rappenaub., A. Sinsheim. Alte können umgetauscht werden.

Ungar-Weine

um 95 Pf. pro Liter

ab Keller hier und gebe auf Wunsch Probetischen, eine oder mehrere Sorten enthaltend, billich mit dem Bemerken ab, daß ich die durch mich zum Verkauf kommenden Weine seit Jahren selbst in den besten Lagen Ungarn auswähle.
J. J. J. (Württemberg). **A. Kirchner.**

Todes-Anzeige.

[Durlach.] Verwandten und Freunden widmen wir die traurige Nachricht von dem heute Vormittag 10 Uhr erfolgten Ableben unserer theuern Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin

Magdalene Frohmüller
geb. Geier,

mit der Bitte um stille Theilnahme.

Durlach, 17. Jan. 1880.

Namens der Hinterbliebenen:
Karl Frohmüller.

Welschkorngries,

sowie gut kochende Erbsen sind billigt zu haben bei

Karl Löwer, Bäcker.

Für die Suppenankalt

ferner eingegangen: An Geld bei Frau Koch von Witt. Stmg. 3 Mk., Kath. Blm. aus Paris 5 Mk.; bei Stadtpf. Specht von St. Mt. Hdb. 12 Mk., Frau A. N. 4 Mk., Frau Pf. E. 3 Mk., Seifen. Frhm. 4 Mk. An Naturalien: Frau Deder 1 Korb Kartoffeln, 1 Schüssel Mehl; Frau Wgr. 6 Pfd. Gries u. 4 Laib Brod; Bäcker Lg. 4 Laib Brod; Wegger Sibr. 20 Pfd. Rindfleisch; Wegger Clp. 11 Pfd. Rindfleisch; Wegger Alb. 4 Pfd. Knochen; Frau Mdr. 1 Korb Kartoffeln und Weichhülse; mit dem Motto „Ungeannt ist Gott bekannt“ 1 Korb Kartoffeln, 1 Laib Brod, 1 Säckchen Gries, 1 Säckchen Mehl; Löwenw. Dr. 1 Liter Milch; Km. Lgr. 20 Pfd. Reis; Frau Hgl. 1 Korb Suppenkräuter; Frau N. 40 Pfd. Erbsen; Wegger Kr. 6 Pfd. Fleisch.

Gr. Hoftheater Karlsruhe.

Dienstag den 20. Jan. 10. Ab. Vorst. Das Stützensfest, Lustspiel in 2 Akten G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

Meteorologie, Mittags 12 Uhr.

Barometerstand:	
Sehr trocken	6
Befänig	3
Schön Wetter	28
Beränderlich	9
Regen, Wind	6
Biel Regen	3
Sturm	27
Temperatur: — 7° R. Wind: 0	

Stadt Durlach.

Standesbuchs - Anzüge.

Geboren:

- 15. Jan.: Friederike Christine, S. Gabriel Hummel, Schuhmacher.
- 16. " Louis Karl, S. Louis Kammerer, Landwirth.
- 16. " Friedrich Wilhelm, S. Friedrich Wackershauser, Maurer.
- 16. 4 Friederike Sophie, S. Ludwig Korn, Schlosser.

Gestorben:

- 17. Jan.: Magdalene geb. Geier, Ehefrau des Majors Karl Frohmüller, 49 Jahre alt.
- 19. " Reinhard S. Philipp, Zimmermann, Hauptlehrer, 4 W. a.

Redaktion, Druck u. Verlag von K. F. B. Durlach.